



## **40 Jahre Kulturama – Museum des Menschen**

### **Ansprache von Dr. Silvia Steiner, Bildungsdirektorin und Regierungsrätin Kanton Zürich**

Sehr geehrte Damen und Herren

#### **Einleitung**

Ich freue mich sehr, heute dass ich heute zu Ihnen reden darf. Vielen Dank für die Einladung. Der berühmte Österreichische Schriftsteller Johann Nepomuk Nestroy (1801 – 1862) hat einmal diesen schönen Satz gesagt, ich zitiere:

- **«Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen.»**

Meine Damen und Herren, in unserem Fall könnte man sagen:

- **«Das Kulturama hat im Herzen eines einzelnen begonnen.»**

Denn der Gründervater Paul Muggler *selig* hatte die Idee dieses einzigartigen Museums, tief in seinem Herzen getragen. Vor genau 40 Jahren hat er diese Idee in die Tat umgesetzt und etwas Grossartiges geschaffen: Das Kulturama, das «Museum des Menschen». Bis zum heutigen Tag steckt viel Herzblut in diesem Projekt, das hat auch viel mit der Museumsdirektorin Claudia Rüttsche zu tun, darauf werde ich in Kürze zu sprechen kommen.

Ich möchte in drei Punkten zusammenfassen, warum ich das Vermächtnis von Paul Muggler so schätze – oder frei nach Nestroy, warum es mir *am Herzen liegt*.

Erstens: Das Kulturama ist einfach ein schönes Museum. Sie sehen es selbst: Die Evolution des Lebens auf der Erde da auf diesem Stockwerk, oben in der Galerie die Entwicklung des Menschen von der Zeugung bis zum Tod. Alles sehr didaktisch, aber doch attraktiv und spannend aufgemacht. Das ist ein Museum, in das man gerne geht, in dem



man gerne lernt. Aber nicht nur die Verpackung stimmt, auch der Inhalt muss sich nicht verstecken:

- Die Sammlungen der Stiftung Kultorama sind einzigartig und haben einen grossen wissenschaftlichen Wert.
- Das Kultorama beherbergt unter anderem die umfassendste paläontologische Privatsammlung von Schweizer Fundorten.
- Es gibt eindrückliche Skelette von Menschen und Tieren.
- Und in Flüssigkeit eingelegte Präparate von menschlichen Organen, die einen über das Leben staunen lassen

Kurz und gut: Das Kultorama beherbergt kultur- und naturgeschichtliche Raritäten, die für die Schweiz absolut einzigartig sind. Die Leute kommen gerne ins Kultorama: Mit über 25'000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr belegt es Platz 8 der Besucherstatistik der Museen in der Stadt Zürich.

Zum inhaltlichen Konzept gehört auch, dass man im Kultorama von Anfang an nie eindimensional gedacht hat: Als interdisziplinäres Lernmuseum ermöglicht es seinen Besucherinnen und Besuchern bis heute einen niederschweligen Zugang zu verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen: Paläontologie, Anthropologie, Ur- und Frühgeschichte, Archäologie, Anatomie und Osteologie.

Dass bei so viel Wissen auch wirklich etwas Wissenswertes in den Köpfen der Besucher hängen bleibt, ist dabei immer zentral gewesen. Ein Bisschen überspitzt könnte man sagen: Museumspädagogik hat man im Kultorama schon betrieben, als es den Begriff noch gar nicht gab.

### **Lernort ausserhalb des Schulzimmers**

Damit komme ich zum zweiten Punkt, warum ich das Kultorama so schätze: Das «Museum des Menschen» ist nicht nur ein *Museum ÜBER die Menschen*, es ist ausdrück-



lich auch ein *Museum FÜR die Menschen*. Obwohl in vielerlei Hinsicht auch ein wissenschaftlicher Anspruch besteht, geht das Publikum nicht vergessen: Seit seiner Gründung 1978 setzt man im Kulturama auf Vermittlung, Pädagogik und Didaktik.

Die Inhalte sind so aufbereitet, dass sie die Menschen unabhängig von Lebensalter und Vorwissen in ihren Bann ziehen. Wissen und Wissenschaft soll einem breiten Publikum nahe gebracht werden. Und zwar mit einzigartigen Objekten und einer verständlichen Sprache. Dieses Selbstverständnis, das in der Gründung des Kulturama seinen Ursprung hat, haben Claudia Rütsche und ihr Team bis heute bewahren können. Für mich ist es der Schlüssel zum Erfolg des Museums. Unter den Besuchenden sind auch rund 600 Schulklassen und Gruppen pro Jahr, die aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland nach Zürich reisen. Das ist ein Grosse Erfolg. Als Bildungsdirektorin sehe ich das Kulturama auch als attraktiven Lernort ausserhalb der Klassenzimmer an.

Ich persönlich bin als Schülerin immer froh gewesen, wenn wir die Schulbänke haben verlassen können und gewisse Phänomene «in freier Wildbahn», im richtigen Leben haben erfahren dürfen. Der Lerneffekt ist jedenfalls am grössten gewesen. Was ich erst im Nachhinein erfahren habe: Auch die Lehrerinnen und Lehrer sind froh, wenn Sie einen Nachmittag lang mit den Kindern ins Freie können und den Stoff dank einer externen Institution auf eine ganz neue Art vermitteln lassen können.

Genau diese Idee hat sich das Kulturama auf die Fahnen geschrieben: Da gibt es so Vieles zu entdecken und zu erforschen. Schilder mit Inschriften wie «Fotografieren verboten» oder «Bitte nicht berühren» gibt es im Kulturama nicht. Die Ausstellungen sind hier wirklich darauf angelegt, dass die Inhalte mit allen Sinnen erfasst und verarbeitet werden. Trockene und in der Schule häufig schwer vermittelbare Themenkomplexe wie Evolution, Anatomie oder Genetik, lassen sich in einem solchen Rahmen lebensnah vermitteln. Natürlich braucht es auch das Büffeln in den Schulbänken, aber ein Ausflug ins Kulturama ist bei Schülerinnen und Schülern wie auch bei Lehrpersonen gleichermaßen beliebt.



## **Private Initiative**

Ich komme zum dritten Punkt. Es geht – wie häufig in der Bildung – um die Finanzen. Auch auf diesem Feld ist das Kulturama ein Glücksfall. Schaut man über die Kantons-grenzen hinaus, so muss man feststellen, dass vergleichbare Museen zum grössten Teil rein kantonale Institutionen sind. Im Kanton Zürich schliesst das Kulturama diese Lücke und erbringt ein entsprechendes Bildungsangebot. Ein bisschen salopp gesagt finanziert sich das Kulturama zu einem Drittel mit Geldern des Kantons, und als Kan-tons-Vertreterin bin ich ja heute hier. Ein weiteres Drittel der Mittel kommt von der Stadt Zürich und das letzte Drittel stammt aus Eigenleistungen in Form von Eintritten, Füh-rungen, Verkäufen, Sponsoring-Beiträgen und Spenden. Das heisst, das Kulturama ist ei-gentlich keine Institution der Stadt oder des Kantons Zürich, und auch nicht der Bil-dungsdirektion. Trotzdem sind wir dankbar, dass wir von diesem Angebot Gebrauch machen können.

Und gleichzeitig sind wir stolz, dass wir einen wesentlichen Teil zum Betrieb beisteuern dürfen.

- Ich meine damit die jährlichen Beiträge, die wir aus dem Budget der Bildungsdirektion berappen.
- Aber auch den aktuellen Beitrag aus dem Bildungsbereich des Lotteriefonds. Mit insgesamt 600'000 Franken finanzieren wir damit in den kommenden drei Jahren ein Projekt, besondere Angebote für die Sekundarstufe II, also für unsere Gymi- und Berufsschüler. Ich freue mich sehr über dieses Engagement und diesen grossen Betrag. Man könnte auch sagen: Ein schönes Geburtstagsge-schenk für das Kulturama!

Meine Damen und Herren, eines ist klar: Das Kulturama lebt vor allem vom grossen Einsatz vieler Menschen, die sich für diese Institution einsetzen.

## **Dank**

Der Dank am heutigen 40-Jahr-Jubiläum gebührt an erster Stelle einem Menschen, der nicht mehr unter uns ist. Es ist der Gründervater des Kulturamas, Paul Muggler. «Kultur beginnt im Herzen jedes einzelnen.» Paul Muggler hat das Feuer für die Kultur, für die



grossen Fragen des Lebens in sich getragen und mit dem Kulturama unter die Leute gebracht. Er hat mit dem Museum Höhen und Tiefen durchlebt und dafür gebührt ihm Dank und Anerkennung.

Fast genauso wichtig für Kulturama sind aber auch die Leidenschaft und die Hingabe der heutigen Direktorin, Claudia Rüttsche. Auch sie hat, was das Kulturama angeht, schon Berge und Täler durchwandert. Schon als 13-jährige hat Claudia Rüttsche an einer Exkursion mit Paul Muggler teilgenommen und hat gewusst, dass sie Paläontologin werden wollte. Dass man mit 13 schon weiss, was man studieren will, ist nicht aussergewöhnlich. Aber dass man mit 13 bereits seinen Arbeitsort ausgewählt hat und ihn dann auch noch bekommt, ist bemerkenswert. Schon damals hat in ihrem Herz die Kultur für das Kulturama zu brennen angefangen. Als Mittelschülerin hat sie Muggler in jeder freien Minute geholfen und ist ihm und seinem Museum fortan treu zur Seite gestanden. In Rekordzeit hat sie Geschichte und Paläontologie studiert und im Bereich der Museumsgeschichte doktoriert. Man stelle sich das vor! Sie ist es, die für das Kulturama in seiner heutigen Form steht und wir hoffen, dass sie es noch lange bleibt.

Liebe Claudia, vielen herzlichen Dank für alles, was du für das Kulturama gemacht hast. Herzliche Gratulation zum runden Geburtstag.

Doch auch die beste Museumsdirektorin wäre nichts ohne ein schlagkräftiges Team im Rücken. Man sagt noch schnell einmal, ohne das Engagement des Teams wäre das nicht möglich, aber hier trifft es zu. Der Betrieb an sechs Tagen pro Woche, an Abenden und den meisten Feiertagen wäre ohne die grosse Unterstützung von engagierten Angestellten und Freiwilligen gar nicht möglich. Ein grosser Dank Ihnen allen fürs Durchhalten, für die grossartige Arbeit, für Ihren unermüdlichen Einsatz und dafür, dass Sie unseren kleinen wie grossen Schülern auf so kompetente und einzigartige Weise die Menschheitsgeschichte erklären. Ich denke in erster Linie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums, aber auch an die grosse Zahl von freiwilligen Helferinnen und Helfer, Sponsorinnen, Gönner und natürlich an alle Besucherinnen und Besucher. Dank Ihnen, Ihrem Einsatz und Ihrer Treue zum Kulturama dürfen wir heute den 40. Jahrestag dieser Institution feiern. Vielen herzlichen Dank.



## **Abschluss**

Meine Damen und Herren, damit bin ich am Schluss meiner Rede angelangt. Ich wünsche Ihnen allen noch ein frohes Geburtstagsfest. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.